

Theatergruppe „in szenario“ der Kanti Wattwil spielt *DIE PEST* von A. Camus

Ausgangslage

«Was für ein Theater!»

Theater spielen in Pandemiezeiten ist eine echte Herausforderung. Aber wir haben ein Konzept gefunden, wie wir trotz der Corona-Auflagen im letzten Halbjahr proben konnten. Die zwar momentan etwas „geschrumpfte“ aber nicht weniger engagierte Theatergruppe „in Szenario“ der KSW realisiert mit Claudia Dischl (musikalische Live-Begleitung am Klavier) und unter der Regie von Barbara Bucher das Stück „Die Pest“ von Albert Camus als eine Art „szenische Lesung“. Das Original haben wir auf 20 Seiten runtergekürzt und z.T. mit eigenen Texten von Claudia Dischl ergänzt, als Brücke ins hier und jetzt. Ende Januar hätten wir Premiere gehabt – und freuen uns nun umso mehr, anfang Juni im Chössi-Theater endlich auftreten zu dürfen!

Kurzinhalt

In der nordafrikanischen Stadt Oran bricht eine furchtbare Seuche aus, die längst aus zivilisierten Regionen verbannt schien. Die sich unerbittlich ausbreitende mörderische Epidemie bestimmt allmählich das gesamte Leben der von der Außenwelt abgeschnittenen Stadt und verändert es. Außerordentlich wirklichkeitsnah, ist das Werk zugleich ein großartiges Sinnbild des apokalyptischen Grauens, das den Einzelmenschen angesichts der maßlosen kollektiven Verhängnisse unserer Zeit befällt. *Die Pest* erzählt von einer Gruppe Menschen, die gar nicht erst versuchen, die sinnlose Krankheit zu verstehen, sondern stattdessen Hygieneregeln aufstellen, Kranke isolieren, Verstorbene begraben und ein Heilmittel entwickeln. Wie alle Seuchen geht auch diese Pest irgendwann zu Ende. Doch Camus warnt seine Leser vor falscher Sicherheit: Krankheitserreger wie Totalitarismus, Rassismus oder gedankenloser Opportunismus werden nie ganz verschwinden. Wir müssen uns gegen sie erheben und gemeinsam handeln, um jede wiederkehrende Welle einzudämmen – immer und immer wieder.

Und so nimmt der Leser die Gewißheit mit, daß Mut, Solidarität, Willenskraft und Nächstenliebe auch ein scheinbar unabwendbares Schicksal meistern können.

Pest und Covid-Aktualität

"Die Pest" gilt als Klassiker der Weltliteratur; in der Presse war während der letzten Monate mehrmals zu lesen, dass diese Lektüre nie besser zu passen schien, als in der Corona-Pandemie. Zu Beginn der Covid-19-Pandemie 2020 war *Die Pest* überall ausverkauft. Das ist mit ein Grund, warum sich die Theatergruppe auch für die Bühnenbearbeitung dieses Stoffes entschieden hat. Das derzeitige Ensemble ist in die Thematik voll eingestiegen und entwickelte eigene Umsetzungsideen.

Der Stoff bietet nicht nur Parallelen zu heute, er spendet auch ein wenig Trost. In Zeiten, in denen die vertrauten Koordinaten der Welt aus dem Gleichgewicht geraten, erleben oft literarische Klassiker eine Renaissance. Natürlich sind Pest und Covid nicht vergleichbar, ebenso wenig die medizinischen Bedingungen damals (das Buch spielt in den 1940er-Jahren) und heute. Und doch gibt es Parallelen zur derzeitigen Pandemie. Wie lebt es sich in einer Gesellschaft, die von einem Bazillus heimgesucht wird und von der Außenwelt abgeschnitten ist? Und noch wichtiger: Was tun in diesem allzu wirklichkeitsnahen Albtraum? Seine Antwort auf die Frage ist einfach und kompliziert zugleich: Steht auf, tut euch zusammen und handelt! Lehnt euch gegen die Absurdität und Sinnlosigkeit des Lebens auf, indem ihr diesem durch Handeln Sinn verleihen.

Was man nicht vergessen darf: Camus schrieb "Die Pest" als Allegorie auf die Grausamkeiten des Zweiten Weltkrieges - die Seuche, das waren die Nazis. Aber sein Werk ist auch losgelöst von diesem Hintergrund ein Sinnbild dafür, was Extremsituationen mit Menschen machen. Somit ist „Die Pest“ eine Reflexion aus distanzierterem Blickwinkel über den Widerstand der Menschen gegen physische und moralische Zerstörung und die Botschaft, dass man Krisen nur mit Solidarität und emotionaler Zugewandtheit die Stirn bieten kann.

Über Camus:

Nach fünfjähriger Arbeit stellte Albert Camus am Ende des ersten Nachkriegsjahres 1946 seinen Roman „Die Pest“ fertig. Bereits kurz nach der [Veröffentlichung](#) im Juni 1947 wurde das Werk ein großer Erfolg. Als einer der bedeutendsten Romane der [Résistance](#) und der französischen Nachkriegsliteratur ist die Chronik zum Allgemeingut der europäischen Kultur und damit weltberühmt geworden. Sie gehört insbesondere in [Frankreich](#) zur Pflichtlektüre an den Schulen.

1957 hatte Albert Camus den Nobelpreis erhalten. Am 4. Januar 1960 kam er bei einem Autounfall ums Leben. Camus wurde am 7. November 1913 als Sohn einer Spanierin und eines Elsässers in Mondovi/Nordafrika in kärglichen Verhältnissen geboren. Während der deutschen Besetzung wirkte er an einer Schule in Oran und schrieb in der illegalen Widerstandspresse. Sein zeitkritisches Denken führte ihn in die Nähe Jean-Paul Sartres und seines Existentialismus.

Aufbau

Im Aufbau seines Romans hat sich Albert Camus stark am Schema des [klassischen Dramas](#) orientiert. Die Entwicklung der Seuche geht gleichzeitig mit der Temperatur der Jahreszeiten (Hitze) einher. Vergleiche dazu die Tabelle:

- | | |
|---------------|--|
| 1. Frühling | I. Akt: Exposition → Rieux findet Ratte, Pest beginnt |
| 2. Sommer | II. Akt: Steigerung → Pest wird stärker |
| 3. Spätsommer | III. Akt: Höhepunkt → Pest erreicht ihren Höhepunkt |
| 4. Herbst | IV. Akt: Retardierendes Moment → Personen sterben bzw. abfallende Handlung → Pest „fällt ab“ |
| 5. Winter | V. Akt: Auflösung/ Katastrophe → zurück zur Normalität |

Personenkonstellationen

Wie im klassischen Drama üblich stellt Camus bereits im ersten Kapitel die wichtigsten Romanfiguren vor. Die Figuren sind im Einzelnen:

- Rieux: Arzt, der die [Nächstenliebe](#) und [Zivilcourage](#) verkörpert. Er ist [Atheist](#).
- Grand: kleiner Rathausangestellter, der einen Roman schreiben will, jedoch nie über den ersten Satz hinauskommt.
- Paneloux: [Jesuitenpater](#), der die Pest als *Strafe Gottes* ansieht und dessen Predigten eine bedeutende Rolle für einen Großteil der Bevölkerung spielen.
- Tarrou: junge Frau und Nachbarin Rieux'. Sie ist politisch engagiert und gründet eine Schutzgruppe.

- Rambert: Journalistin, die nach Oran kam, um einen Artikel über die „[arabische Frage](#)“ zu schreiben, es aber nie tut.
- Castel: Professor, der ein [Serum](#) gegen die Pest entwickelt.
- Ein Schmuggler
- Rieux' Frau
- Dr. Richard, etwas zynischer Doktor und Pest-Skeptiker
- Amtsleiter: Einflussreicher, etwas langweiliger Amtsleiter, der seinen Sohn Philippe verliert.
- Philippe, Sohn des Amtsleiters
- Zwei Erzählerinnen
- M. Michel, der Hausmeister
- Kranke Frau

Spielorte: Krankenhaus, im Freien, Rieux' Wohnung, Präfektur, Am Meer, Café